

Architektur **Denken** – Die Reihe

Mit Fredric Jameson gesprochen ist die Architektur heute geprägt durch eine Verschiebung der kulturellen Dominante von der modernen Objektproduktion zur postindustriellen Bilderkonsumption. Mit dieser Entwicklung hin zum digitalen Habitat verbindet sich eine Krise des Realen: Die neue Sichtbarkeit und Gegenstandslosigkeit der digitalen Welten bleibt nicht auf die Bildschirme beschränkt, sondern schreibt sich in die architektonische Praxis und ihre gesellschaftliche Funktion ein.

Die Konsequenzen sind weitreichend. Im Gegensatz zum Maschinenzeitalter, in dem die neuen Technologien auf die Baustelle, die Konstruktion und die Organisation der Arbeit begrenzt waren, greifen die digitalen Technologien über die Softwareprogramme direkt in die etablierten Verfahren des Entwerfens und in die kulturelle Funktion der Architektur ein. So wird die Architektur in ihrem ureigensten Feld in Frage gestellt: der Produktion des Raumes als zentrale Instanz für die menschlichen Sozialisierungsprozesse.

Die Reihe ArchitekturDenken widmet sich der kritischen Reflexion der gestalteten Umwelt im dynamisch sich ändernden kulturellen Kräftefeld. Wo die Architektur weder als Phänomen noch als Zeichen allein, sondern nur in der Verschränkung beider Prinzipien und in der Gleichzeitigkeit von Empfindung und Objekt, von Sinnlichkeit und Sinn konzeptualisiert werden kann, wird eine kulturphilosophische Erweiterung der Architekturtheorie über ihre Begrenzung durch die Ideengeschichte hinaus verfolgt.

Jörg H. Gleiter

